

6-Monats-Bericht  
1. Juli 2005 bis 31. Dezember 2005

Besser,  
wir sind da



MARSEILLE-KLINIKEN AG

# 6-Monats-Übersicht

1. Juli 2005 bis 31. Dezember 2005

		05   06	04   05	Veränd. in %
<b>Ergebnis</b>				
Umsatzerlöse gesamt*	Mio. €	104,9	102,4	2,4
EBITDAR**	Mio. €	36,4	30,3	20,2
EBITDA**	Mio. €	24,9	21,1	18,2
EBIT**	Mio. €	15,1	13,6	11,1
EBIT-Marge**	%	14,6	13,4	9,1
Jahresüberschuss	Mio. €	8,8	3,6	141,6
RoS	%	5,6	5,2	8,4
DVFA/SG-Ergebnis	Mio. €	5,8	5,2	10,4
Brutto-Cashflow**	Mio. €	13,2	12,5	5,6
<b>Bilanz</b>				
Anlagevermögen	Mio. €	331,1	357,7	-7,4
Investitionen	Mio. €	-17,7	5,0	-452,1
Eigenkapital***	Mio. €	68,3	67,4	1,4
Eigenkapitalquote	%	17,7	16,8	5,2
<b>Sonstige</b>				
Mitarbeiter	Anzahl per 31.12.05	4.782	4.494	6,4
Einrichtungen	Anzahl	60	58	2,6
Bettenkapazität	Anzahl per 31.12.05	8.168	7.414	10,2
Auslastung****	%	89,2	89,6	-0,4

\* Inkl. Bestandsveränderung und anderer aktivierter Eigenleistungen

\*\* Unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG

\*\*\* Inkl. 73,6 % Sonderposten mit Rücklageanteil

\*\*\*\* Bereinigt um Anlaufeinrichtungen Dresden und Hennigsdorf



## Highlights

- • • Bettenkapazität wächst um 750 Betten
- • • Bereich Pflege wächst weiter profitabel
- • • Rehabilitation reduziert Verluste deutlich
- • • DVFA-Ergebnis mit 5,8 Mio. € um 10 % höher als im Vorjahr

## Konzern-Kennzahlen (IFRS)

## Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

Ihr Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2005/2006 mehr Momentum denn je. Wir entwickeln in allen Bereichen neue Initiativen, bauen das Kerngeschäft Altenpflege aus, erproben neue, an unser Kerngeschäft angrenzende Geschäftsfelder und feilen an unserer Organisationsstruktur, die wir wie kein anderer Wettbewerber in der Branche mit IT-Systemen unterlegt haben. Marseille-Kliniken ist in der Altenpflege zum Marktführer unter den börsennotierten Unternehmen avanciert, ein Status, der uns nicht genügt; die Messlatte liegt höher. Im Blick haben wir die internationale Konkurrenz. Die Zahlen des ersten Halbjahres 2005/2006 stimmen uns zuversichtlich für das Gesamtjahr. Das Wachstum wird überdurchschnittlich sein und das Ergebnis den Wert des Vorjahres übertreffen.

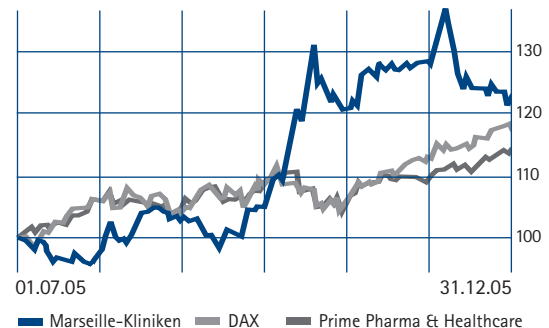
Wir können uns der Forcierung unserer Wachstumsstrategie mit ganzer Kraft widmen, weil wir bilanziellen Ballast abgeworfen und uns weitgehend von der nicht operativen Tätigkeit der Immobilienverwaltung getrennt haben. Ziemlich genau ein Jahr nach der ersten Transaktion mit GE haben wir im Dezember 2005 ein weiteres Sale-and-lease-back-Geschäft mit einem Volumen von mehr als 117 Mio. € abgeschlossen. Im Zuge dieser Transaktion hat der britische Investor CIT Group Europe

zehn unserer Bestandsobjekte mit insgesamt rund 1.500 Betten übernommen, die wir zeitgleich langfristig zurückgepachtet haben. Von den zehn Objekten stammen zwei aus dem Bereich der somatischen Rehabilitation. Unser Ziel, das Immobilienportfolio auf etwa 30 % eigene und 70 % gepachtete Einrichtungen zu verteilen, ist damit erreicht. Den Verkaufserlös verwenden wir im Wesentlichen zur Tilgung der langfristigen Bankendarlehen und zur Finanzierung unserer Expansion im Bereich Altenpflege. Unsere langfristigen Finanzschulden werden wir mit vollständiger Umsetzung der Transaktion auf weniger als 100 Mio. € zurückbilden. Im Januar sind sieben Objekte mit einem Volumen von 101,2 Mio. € (86,5 % der Gesamttransaktion) bereits abgewickelt worden. Die Abbildung im Zahlenwerk erfolgt somit im 3. Quartal.

### Kursentwicklung der Marseille-Kliniken-Aktie

Indiziert, 1. Juli 2005 = 100

ISIN: DE0007783003 WKN: 778300



In unserem Kerngeschäft Altenpflege beschreiten wir neue Wege. Unsere Einrichtungen unterscheiden wir am Markt nach ihrer Gebäudestruktur in Zwei-, Drei- und Vier-Sterne-Standards. Die pflegerische Grundversorgung ist gleich, die Unterschiede ergeben sich aus Lage, Ausstattung der Immobilie und zusätzlichen Serviceleistungen. Die Anfang dieses Jahres ans Netz gegangene Einrichtung in Hamburg-Mitte mit 336 Betten entspricht dem Vier-Sterne-Hotel-Standard und ist auf das kaufkraftstarke Hamburg ausgerichtet. Das AMARITA-Haus liegt in unmittelbarer Nähe eines renommierten Krankenhauses mit gerontologischer Spezialisierung, was für die Belegung ein starkes Asset bedeutet. Angesichts des großen öffentlichen Interesses nach der Eröffnung und unseres aktiven Marketings gehen wir davon aus, dass die Einrichtung zügig belegt werden kann.

Ein wichtiges Marktsegment hat sich in der Bereitstellung so genannter „Zwei-Sterne-Hotels“ für betreutes Wohnen und stationäre Altenpflege entwickelt. Dieses Konzept realisieren wir zurzeit in Berlin. Die von uns erworbene Immobilie in Kreuzberg werden wir gemeinsam mit der Türkischen Gemeinde von Berlin als rein türkische Pflegeeinrichtung positionieren. Die großen Gemein- und Funktionsflächen erlauben die Gestaltung großzügiger Aufenthaltsräume, vor allem auch für das Gebet. Eine mit der Türkischen Gemeinde gegründete Betriebsgesellschaft wird die Einrichtung unter Berücksichtigung der türkischen Kultur- und Lebens-

gewohnheiten führen. Der notwendige Umbau der Immobilie ist eingeleitet und wird bis Ende 2006 abgeschlossen sein. Die Berliner Einrichtung dient uns gleichsam als Blaupause für weitere Objekte dieser Art in ost- und westdeutschen Ballungsgebieten. Wir sind sicher, dass ein großer Markt für Pflegeeinrichtungen im „Zwei-Sterne-Segment“ vorhanden ist, den wir systematisch nutzen wollen.

Wir haben im ersten Halbjahr rund 1.000 Betten in Betrieb genommen. Im Frühjahr folgt noch der Senioren-Wohnpark Düsseldorf-Volksgarten mit 88 Betten.

In Meerbusch, Nordrhein-Westfalen, werden wir mit einem Investor eine Einrichtung mit 150 Betten vorwiegend für die Spezialindikation Demenz und für Wachkoma-patienten realisieren. Unserem Ziel, die Zahl der Betten bis zum Ende 2008 auf 12.000 zu erhöhen, nähern wir uns kontinuierlich. Unserer Wachstumsstrategie kommt die fortschreitende Konsolidierung im Gesundheitsmarkt zugute. Wir schätzen, dass von den rund 8.700 Pflegeeinheiten in Deutschland 2.000 bis 3.000 mit einer Größe von mehr als 100 Betten ein Sanierungsmanagement aufgrund dauerhafter Verlustsituation erfordern. Sind die Chancen gut und die Risiken steuerbar, werden wir solche notleidenden Bestandsobjekte übernehmen.

Die im Berichtsjahr hinzugekommenen Betten haben bei Vollausslastung ein Umsatzpotenzial von rund 22 Mio. €. Nehmen wir die Potenziale hinzu, die sich aus der

Belegungsoptimierung der vorhandenen Einrichtungen zum Ende des letzten Geschäftsjahres ergeben, werden wir aus dem derzeitigen Bestand ein Umsatzwachstum von 30 Mio. € generieren. Ich möchte Ihnen als Beispiel drei Einrichtungen nennen, die bei entsprechendem Marketing noch signifikantes Potenzial bei Umsatz und Ergebnis haben.

Da ist einmal das Spezial-Pflegeheim Hennigsdorf in der Nähe von Berlin mit 110 Betten, das öffentlich gefördert ist, was uns ermöglicht, auf günstigem Preisniveau eine qualitativ hochwertige Leistung anzubieten. Das Haus differenziert sich strategisch von den bereits in Hennigsdorf bestehenden Einrichtungen und im Berliner Markt durch die Konzentration auf schwerst Demenzerkrankte. Wir werden das Heim als Spezialeinrichtung für schwere Fälle im Ballungsraum Berlin etablieren.

Belegungsreserven gibt es zum anderen in der großen Einrichtung Montabaur, die wir konzeptionell stärker auf die Märkte Köln/Bonn und Frankfurt am Main ausrichten werden. Schließlich forcieren wir unsere Bemühungen im Senioren-Wohnpark Leipzig – Am Kirschberg, in dem die Umbauarbeiten zum Jahresende abgeschlossen worden sind. Das Haus bietet hohe Standards und ausschließlich Einzelzimmer. Der Bedarf in den Einzugsgebieten ist vorhanden, muss nur mobilisiert werden.

Unser zweites Kerngeschäft, die Rehabilitation, ist noch die operative Schwachstelle. Aber wir sind auf gutem

Wege, die Division in die schwarzen Zahlen zurückzuführen. Für die Zukunftsfähigkeit der Marseille-Kliniken ist die Sparte ohnehin nicht mehr entscheidend. Der Umsatzanteil der Sparte am Gesamtumsatz ist auf unter 25 % zurückgegangen und wird sich durch den Ausbau der Pflege noch weiter reduzieren. Zudem haben wir durch die Ausgliederung der operativen Betriebe aus der KASANAG in rechtlich selbständige GmbHs die Voraussetzungen geschaffen, einzelne Kliniken im Betrieb und/oder Besitz an Interessenten abgeben zu können. Auf Dauer wollen wir uns auf die großen Häuser mit mehr als 100 Betten konzentrieren.

Die Schließung der Standorte Waldkirch und Reinerzau im letzten Geschäftsjahr und der Verkauf der Immobilien der somatischen Kliniken an den Standorten Blankenburg (Sachsen-Anhalt) und Bad Klosterlausnitz (Thüringen) im Rahmen des Sale-and-lease-back-Verfahrens mit der CIT Group Europe sind wichtige Schritte zur endgültigen Sanierung der Sparte. Die Klinik in Blankenburg, die in den Vorjahren aufgrund der hohen Finanzierungsbelastungen Verluste machte, wird nach Umsetzung des Verkaufs ihr operatives Ergebnis deutlich verbessern und die Verlustzone verlassen. Die Integration der Rehabilitation in das Zentrale Management, das wir in der Pflege bereits mit Erfolg etabliert haben, kommt gut voran. Insgesamt sind die operativen Verluste der Division sowohl im Vorjahresvergleich als auch gegenüber dem Vorquartal weiter gesunken. Im Kern reduzieren sich die Probleme auf die weitere Sanierung

der psychosomatischen Klinik Schömberg. Wir werden zur Gesundung dieses Standortes die Klinik teilen und 80 Betten für Altenpflege umwandeln. Damit erreicht der Standort eine Belegung von mehr als 90 % und die operativen Verluste werden wegfallen.

Das Know-how, das wir in unseren somatischen Kliniken besitzen, werden wir zukünftig nutzen, um auch als Betreiber von kleinen Akutkrankenhäusern zu reüssieren. Den ersten richtungweisenden Schritt sind wir im westfälischen Büren gegangen. Einen Tag vor Weihnachten 2005 haben wir das kirchliche St.-Nikolaus-Hospital mit 120 Betten übernommen. Das Hospital soll mit seinem zukünftigen medizinischen Schwerpunkt gerontologische Krankheitsbilder eine Ergänzung des Angebots für Senioren werden, die in der westfälischen Stadt fast gegenüber in unserem Senioren-Wohnpark Büren leben.

Auch der Krankenhausmarkt ist in Bewegung. Die Übernahme in Büren ist symptomatisch für die allgemeine Entwicklung auf dem Krankenhausmarkt. Das Hospital ist wie viele andere Kliniken in finanzielle Schieflage geraten und kann nur im Wege der Privatisierung gerettet werden. Wir haben das Akuthaus zu günstigen Konditionen erworben. Wenn das Projekt Büren funktioniert, werden wir in der Nähe zu unseren Pflegeeinrichtungen weitere kleine, auf altersspezifische Krankheiten ausgerichtete Kliniken übernehmen.

Die Kennzahlen für das erste Halbjahr 2005/2006, das die Monate Juli bis Dezember umfasst, schreiben den geradlinigen Wachstumskurs des Unternehmens fort. Die neuen Einrichtungen in der Pflege werden gut vom Markt aufgenommen, in der Rehabilitation werden die Schatten kürzer.

Der operative Umsatz in der Gruppe ist um 1,9 Mio. € auf 103,3 Mio. € gestiegen. Während er im Segment Pflege um 3,5 Mio. € auf 78,9 Mio. € wuchs, ging er in der Rehabilitation um 1,7 Mio. € auf 24,4 Mio. € zurück. Die Auslastung der im Konzern vorgehaltenen Betten lag bei 89,2 %; der Rückgang um 0,4 %-Punkte steht in Zusammenhang mit den neu hinzugekommenen Betten in der Pflege. In der Pflege erhöhte sich die Auslastungsquote von 90,7 % auf 91,9 %, in der Rehabilitation verbesserte sie sich von 76,3 % auf 77,2 %. Das DVFA-Ergebnis im Konzern verbesserte sich um 0,6 Mio. € auf 5,8 Mio. €. In der Division Pflege lag das Ergebnis mit 7,0 Mio. € leicht über dem Vorjahreswert, in der Rehabilitation reduzierte sich der operative Verlust deutlich auf -1,2 Mio. €. (Vorjahreszeitraum -1,7 Mio. €). Wir erwarten im 2. Halbjahr im Bereich der Pflege eine deutliche Verbesserung der Ergebnisse aufgrund der zu erwartenden Belegungsentwicklung.

Die gute Entwicklung des Unternehmens findet ihren Niederschlag in der Performance der Marseille-Kliniken-Aktie. Ganz allgemein sind Gesundheitsaktien in Bewegung und wecken zunehmend das Interesse

institutioneller Anleger. Alle das Unternehmen beobachtenden Analysten weisen darauf hin, dass die Marseille-Kliniken AG in einem Markt mit hohen Wachstumschancen agiert. Gegenwärtig nehmen uns fünf Research-Häuser regelmäßig unter die Lupe. Die Perspektiven des Unternehmens und seine strategische Aufstellung verdichten sie zu der Empfehlung „Kaufen“. Das mittelfristige Kursziel sehen Analysten bei mehr als 16 €.

Tendenziell wird sich die Entwicklung der ersten sechs Monate bis zum Ende des Geschäftsjahres fortsetzen und zu einem grundsoliden Ergebnis führen. Es wird einmal mehr begründen, warum man uns sein Geld als Investor und Aktionär anvertrauen kann. Ich danke Ihnen, verehrte Aktionäre, im Namen des Vorstands für die Treue zum Unternehmen und für das Vertrauen in unsere Arbeit. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz bei der Erfüllung unseres Auftrags. Ohne das große humane Kapital unseres Unternehmens könnten wir unser Versprechen „Besser, wir sind da“ nicht einlösen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Axel Hölzer, Vorstandsvorsitzender

## Das deutsche Wachstum ist labil

Ein breit angelegtes und sich selbst tragendes Wachstum ist in der deutschen Wirtschaft nicht zu erkennen. Der Anstieg des Bruttoinlandprodukts um 0,9 % im vergangenen Jahr liegt deutlich unter dem Wert des Vorjahres (1,6 %). Auch die Aussichten für das neue Jahr bleiben gedämpft. Einen deutlichen, dauerhaften Aufschwung verhindert die lahrende Binnenwirtschaft, die seit dem Jahr 2001 unter einer ausgeprägten Kaufzurückhaltung leidet. Die Ursache für das Wachstum im Jahr 2005 liegt erneut in der Außenwirtschaft, die 0,7 %-Punkte zum Wachstum beitrug. Der private Konsum dagegen, die wichtigste Komponente der Binnennachfrage, stagnierte; der Staatskonsum schrumpfte sogar um 0,3 %. Den Wirtschaftsstandort Deutschland belasten nach Meinung vieler Experten verkrustete Strukturen und überbordende Bürokratie. Eine Trendwende durch das von der Bundesregierung aufgelegte Investitionsprogramm bleibt abzuwarten. Die Forderungen der Gewerkschaften für die Lohnrunde 2006 lassen schwierige Tarifverhandlungen erwarten.

## Gesundheitsmarkt unter wachsendem Reformdruck

Reformen, die das deutsche Gesundheitssystem zukunftsfähig machen, lassen weiter auf sich warten. Die Wirkungen der Gesundheitsreform von 2004 sind weitgehend verpufft, und von sinkenden Betragssätzen ist keine Rede mehr. Die beiden großen Volksparteien haben in den Koalitionsverhandlungen grundlegende

Veränderungen in den Sozialsystemen zunächst verschoben. Die Unterschiede zwischen dem Konzept der CDU/CSU, das auf eine Gesundheitsprämie abzielt, und dem der SPD, das eine Bürgerversicherung vorsieht, sind groß. Zudem kreist die Diskussion vordergründig um Probleme auf der Finanzierungsseite. Reformen auf der Anbieterseite, die Experten für dringlicher halten, sind kaum im Gespräch. Bei der Pflegeversicherung herrscht akuter Handlungsbedarf. Das Defizit wird trotz des Kinderlosenzuschlags hoch bleiben. Ende September hatten die Pflegekassen bereits eine halbe Milliarde Euro mehr ausgegeben als eingenommen. Die Reserven der Versicherung sind auf zwei Monatsausgaben geschmolzen. Die Pflegeversicherung gilt unter Fachleuten als reformbedürftigstes System in der Sozialversicherung. Die Regierung hat für den Sommer ein Konzept zur Sanierung der Versicherung angekündigt. Es soll den Aufbau einer Demographiereserve mit kapitalgedeckten Elementen sowie einen Finanzausgleich zwischen der

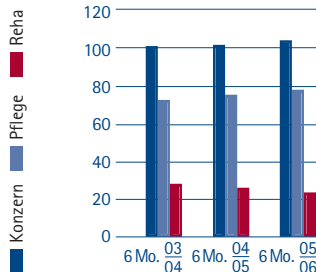
gesetzlichen und der privaten Pflegeversicherung beinhalten. Ferner sollen Leistungen etwa für Demenzerkrankte ausgeweitet, die hohen Kosten für die stationäre Pflege dagegen möglichst reduziert werden.

### Marseille-Kliniken ist offensiv

Die Zahlen für das erste Halbjahr 2005/2006 lassen auf ein gutes Ergebnis für das Gesamtjahr schließen. Die für das Jahr vertraglich neu gesicherten 1.100 Betten in der Pflege verfügen über ein beträchtliches Wachstumspotenzial und sind ein bedeutender Ergebnishebel. Das Ziel, die Zahl der Betten bis zum Jahr 2008 auf 12.000 zu erhöhen, ist realistisch und durch weitere Projekte in Berlin-Kreuzberg, Potsdam und Meerbusch konkret unterlegt. In der Rehabilitation sind die Weichen für eine endgültige Sanierung gestellt. Die Verluste haben sich merklich reduziert und das verbliebene Klinikportfolio hat Zukunft. Zusätzliche Chancen erwachsen dem Unternehmen aus der Erschließung neuer, angrenzender

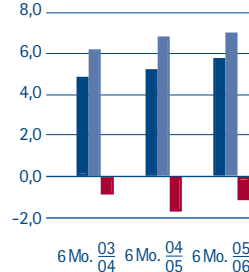
### Operativer Umsatz nach Segmenten

in Mio. €



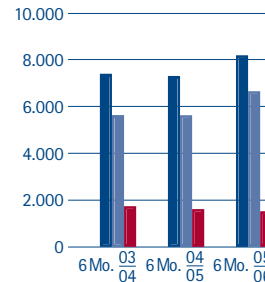
### DVFA-Ergebnis nach Segmenten

in Mio. €



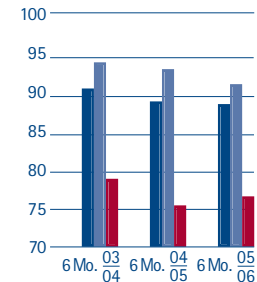
### Bettenkapazität nach Segmenten

im Ø



### Auslastung nach Segmenten

in %





Geschäftsfelder. Das betrifft vor allem den Bereich betreutes Wohnen. In Büren hat das Unternehmen zudem das erste Akutkrankenhaus gekauft.

Die nachfolgenden Zahlen für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2005/2006 sowie für die gleiche Zeit des Vorjahres sind auf der Basis der Rechnungslegungsstandards IAS/IFRS ermittelt worden.

### Operativer Umsatz gewachsen

Der Konzernumsatz ist in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2005/2006 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 2,5 Mio. € auf 104,9 Mio. € gestiegen. Den Anstieg erbrachte allein das Wachstumssegment Pflege, das den Erlösrückgang im Bereich Reha von 1,7 Mio. € auf 24,4 Mio. € überkompensierte. Die Pflege legte im Vergleichszeitraum um 3,5 Mio. € zu.

Marseille-Kliniken betreibt im Konzern 60 Einrichtungen, davon 51 Pflegeeinrichtungen und neun Rehabilitationskliniken. Die Restrukturierung der Rehabilitationskliniken ist auf gutem Wege. Die Klinikstandorte Waldkirch und Reinerzau sind an einen Fremdbetreiber vermietet.

Die Kapazität im Bereich Pflege hat sich bedingt durch die neu eröffneten Einrichtungen in Hennigsdorf und Dresden sowie durch die Übernahme der auf betreutes Wohnen fokussierten Allgemeinen Dienstleistungsgesellschaft mbH in Halle a. d. S. zum Stichtag von 5.743 um 916 auf 6.659 Betten erhöht. In den neun Klinik-

standorten des Segments Rehabilitation ist die Zahl der Betten zum Stichtag von 1.671 auf 1.509 zurückgegangen.

Insgesamt hält der Konzern 8.168 Betten zum Stichtag vor; das entspricht im Stichtagsvergleich einer Zunahme von 754 Betten. Die Belegquote im Konzern hat sich aufgrund der Anrechnung der neuen Anlaufeinrichtungen um 0,4 %-Punkte auf 89,2 % (Vorjahr 89,6 %) verringert.

### Der Bereich Pflege wächst weiter profitabel

Die Division Pflege bleibt der Wachstumsmotor für Umsatz und Profitabilität im Konzern. Das Umsatz- und Ergebnispotenzial erfüllt die Erwartungen und bleibt groß. Bei einem Umsatzanstieg um 4,7 % oder 2,6 Mio. € hat sich das DVFA-Ergebnis leicht auf 7,0 Mio. € verbessert. Die Betten waren im Durchschnitt zu 91,9 % (Vorjahr 90,7 % mit Anlaufeinrichtungen Montabaur und Landshut) ausgelastet. Die Bestandseinrichtungen waren mit 94,1 % belegt (Vorjahr 93,8 %). Der Bereich Pflege forciert die positive Akzeptanz der Einrichtungen auf höchstem Qualitätsniveau, um die Kennziffern weiter zu verbessern.

### Restrukturierungserfolge in der Rehabilitation

Die Rehabilitation verzeichnet erstmals wieder bessere Kennzahlen als im Vorjahr. Trotz des Kapazitätsabbaus um durchschnittlich 242 Betten durch die Vermietung der Kliniken in Waldkirch und Reinerzau wurde ein Anstieg in der Auslastung um 0,9 %-Punkte auf 77,2 %

erreicht. Aufgrund der mit der Restrukturierung eingeleiteten Kosten- und Ergebnisoptimierungsmaßnahmen verbesserte sich das DVFA-Ergebnis gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 0,5 Mio. € auf –1,2 Mio. € (Vorjahr –1,7 Mio. €) und weist damit einen signifikant positiven Trend aus. Durch die Reduzierung der Finanzierungskosten bei den im Sale-and-lease-back-Paket enthaltenen Kliniken Blankenburg und Bad Klosterlausnitz sowie die in Vorbereitung befindliche Teilumwandlung der Bettenkapazität am Standort Schömberg in stationäre Pflege gehen wir von einer weiteren kontinuierlichen Verbesserung des Betriebsergebnisses aus.

16

### **DVFA-Ergebnis wächst weiter**

Die deutliche Verringerung der Verluste in der Division Rehabilitation und der leichte Anstieg des Ertrags in der Division Pflege trugen dazu bei, dass sich das DVFA-Ergebnis im Konzern gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 0,6 Mio. € (+10,4 %) auf 5,8 Mio. € verbesserte. Das kumulierte DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,48 € war um 0,05 € höher als im Vorjahresvergleichszeitraum. Das in der Pflege um 0,1 Mio. € auf 7,0 Mio. € gestiegene Ergebnis entspricht einem DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,58 € (Vorjahr: 0,57 €). In der Rehabilitation fiel der Verlust je Aktie mit –0,10 € (Vorjahr –0,14 €) um 0,04 € (+ 30 %) geringer aus.

Das Konzernergebnis vor Steuern mit 12,4 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €) und der Konzernjahresüberschuss von 8,8 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €) sind im Wesentlichen

aufgrund der einmaligen Ergebniseffekte in Zusammenhang mit der GE-Immobilientransaktion höher ausgefallen als im Vorjahr.

Das EBIT ist um 7,1 Mio. € auf 18,8 Mio. € und das EBITDA um 9,8 Mio. € auf 28,8 Mio. € gestiegen. Das für die Ertragskraft aussagefähigste EBITDAR ist mit 40,3 Mio. € über Vorjahresniveau (28,1 Mio. €). Die Verbesserung der auf den Umsatz bezogenen Margen für die nach DVFA/SG bereinigten Kennziffern EBIT, EBITDA erklärt sich aus der sowohl in den Bestandseinrichtungen der Pflege sowie auch in der Rehabilitation gestiegenen Auslastung und aus der Kostenoptimierung in unseren Kliniken. Bei allen Margen ist ein Aufwärtstrend zu verzeichnen. Die EBIT-Marge verbesserte sich von 13,4 % auf 14,6 %, die EBITDA-Marge von 20,8 % auf 24,1 %. Die EBITDAR-Marge stieg von 29,8 % auf 35,3 % an. Im internationalen Vergleich liegen die bereinigten Margen nach wie vor über dem Durchschnittsniveau. Für das gesamte Geschäftsjahr 2005/2006 erwarten wir ein anhaltend hohes Niveau der Margen.

17

### **Anlagenabgänge durch Immobilientransaktion mit GE**

Aufgrund der mit der GE-Transaktion verbundenen Immobilienabgänge sind die Investitionen in den ersten sechs Geschäftsmonaten 2005/2006 mit –17,7 Mio. € insgesamt rückläufig. Im Wesentlichen dämpfen die durch die Umbaumaßnahmen einer unserer Senioren-

Wohnanlagen in Leipzig veranlassten Investitionen den Negativwert gegenüber dem 1. Geschäftsquartal 2005/2006 um 0,9 Mio. €.

Das bilanzierte Eigenkapital ist zum 31. Dezember 2005 um 0,9 Mio. € auf 68,3 Mio. € angestiegen. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 %-Punkte auf 17,8 % der Bilanzsumme.

Das bilanzierte Eigenkapital nach HGB beträgt 67,9 Mio. € und entspricht damit einer Eigenkapitalquote von 19,1 %. Durch die Umsetzung der zweiten Sale-and-lease-back-Transaktion ist mit einer weiteren Verbesserung der Eigenkapitalquote zu rechnen.

Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cashflow war mit 13,2 Mio. € um 0,7 Mio. € höher als im Vorjahr (12,5 Mio. €). Die Finanzschulden im Konzern sind von 224,8 Mio. € um 33,1 Mio. € auf 191,7 Mio. € zurückgeführt worden. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme lag bei 43,3 % (Vorjahr: 50,1 %). Bei den Finanzschulden und der Schuldenquote konnte im laufenden Geschäftsjahr durch planmäßige Tilgung und aufgrund Sonder tilgung mit den Einnahmen aus der Immobilientransaktion mit GE ein weiterer Abbau vorgenommen werden.

## Belegschaft aufgebaut

Die Zahl der Mitarbeiter im Konzern ist weiter gestiegen. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2005/2006 waren per 31. Dezember 2005 4.782 Mitarbeiter beschäftigt; das entspricht einem Zuwachs von 288 Personen. In der Pflege waren zum Stichtag 2.713 Mitarbeiter tätig, in der Rehabilitation 599 und in den Dienstleistungs- und Verwaltungsgesellschaften 1.470. Von dem per Saldo ausgewiesenen Belegschaftswachstum sind 321 Mitarbeiter in der Division Pflege untergekommen. Der Personalaufwand ist mit 4,2 % auf 54,4 Mio. € unterproportional zum Beschäftigungsanstieg von 6,4 % gestiegen.

## Kurs im Aufwärtstrend

Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie hat sich in den Monaten Oktober bis Dezember 2005 in einer Bandbreite von 11,19 € bis 14,00 € bewegt. Zum 30. Dezember 2005 schloss die Aktie mit einem Kurs von 12,60 €. Im Vergleich zu anderen Indizes (DAX, Prime Pharma & Healthcare PI) lag sie damit deutlich über dem Trend. Im Januar 2006 lag der Kurs mit durchschnittlich 12,74 € auf unverändertem Niveau.

## Aussicht für das gesamte Jahr

Wir gehen von einem überdurchschnittlichen Umsatz- und Ergebniswachstum im Vergleich zum Vorjahr aus. Dazu tragen maßgeblich die Kapazitätsausweitung und die steigenden Auslastungsgrade in unseren Anlaufeinrichtungen im Segment Pflege bei.

Von unserem Anfang 2006 eröffneten neuen Flaggschiff in Hamburg, das konsequent nach unserem bewährten AMARITA-Konzept ausgestaltet wurde und höchste Ansprüche erfüllt, versprechen wir uns einen besonderen Wachstumsschub auch mit Ausstrahlung auf geplante neue Standorte in anderen Großstädten. An unserem Wachstumskonzept in der Pflege halten wir unverändert und mit hohem Nachdruck fest.

Im Segment Rehabilitation konnten die Verluste deutlich verringert werden. Das bestärkt uns in unserem Tun, so dass wir unser Restrukturierungskonzept nachhaltig umsetzen und weiter mit einer aktiven Marktbearbeitung dafür Sorge tragen werden, auch dieses Geschäftsfeld trotz aller strukturellen und gesamtwirtschaftlichen Schwierigkeiten in die Gewinnzone zurückzuführen.

Wir sind auf gutem Wege, auf der gesunden Basis unserer überdurchschnittlich guten Performance im Pflegebereich weiter profitabel zu wachsen und dabei auch Wachstumschancen durch die Erschließung angrenzender Geschäftsfelder zu nutzen.

Zeitgleich wird die Rehabilitation, die inzwischen weniger als 25 % zum Umsatz des Konzerns beiträgt, wieder in die Gewinnzone zurückgeführt.

## Bilanzen der Marseille-Kliniken AG

zum 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004

Konzern	31.12.05	31.12.04
	in TEUR	in TEUR
Immaterielle Wirtschaftsgüter	22.332	22.452
Sachanlagen	288.103	332.646
Finanzanlagen	20.672	2.588
Forderungen und flüssige Mittel	31.273	16.001
Übrige Aktiva	23.891	27.108
<b>Bilanzsumme</b>	<b>386.271</b>	<b>400.795</b>
Eigenkapital*	68.326	67.362
Pensionsrückstellungen	17.336	17.432
Übrige Rückstellungen	21.071	24.809
Finanzschulden	191.709	224.813
Übrige Passiva	87.830	66.379
<b>Bilanzsumme</b>	<b>386.271</b>	<b>400.795</b>

\* Inkl. 73,6 % Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen

## Finanzkalender

für das Geschäftsjahr 2005 | 2006

Mid- und Smallcap-Konferenz Frankfurt a. M.	03.-04. April 2006
3. Quartalsbericht	09. Mai 2006
HPS-Gesundheitstag Frankfurt a. M.	24. Mai 2006
Geschäftsbericht 05/06	Oktober 2006
1. Quartalsbericht 06/07	08. November 2006
Hauptversammlung 06/07	Dezember 2006

## Gewinn- und Verlustrechnungen

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis  
31. Dezember 2005 und Vorjahreszeitraum

Konzern	05   06	04   05	Veränd. in %
	in TEUR	in TEUR	
Konzernumsatz operativ	103.321	101.446	1,8
Umsatzerlöse Pflege	78.902	75.394	4,7
Umsatzerlöse Reha	24.419	26.052	-6,3
EBITDAR	40.309	28.144	43,2
EBITDA	28.777	18.959	51,8
Abschreibungen	-9.954	-7.280	36,7
EBIT	18.823	11.679	61,2
Zinsergebnis	-6.443	-7.113	-9,4
EBT	12.380	4.566	171,1
DVFA-Ergebnis	5.790	5.246	10,4
	in €	in €	
DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie	0,58	0,57	1,4
DVFA-Ergebnis Reha je Aktie	-0,10	-0,14	-29,2

22

## Kapitalflussrechnungen\*

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis  
31. Dezember 2005 und Vorjahreszeitraum

Konzern	6 Monate	6 Monate
	05   06 in TEUR	04   05 in TEUR
Konzernjahresüberschuss	8.782	3.634
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	9.099	6.517
Abnahme/Zunahme der Aktiva und Passiva	-13.725	-4.852
Cashflow aus dem Investitionsbereich	17.676	-5.020
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-16.813	-2.499
Minderung/Zunahme der liquiden Mittel	5.019	-2.220

\* Entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG  
quartalsweise einzureichenden Format

23

## Impressum

Herausgeber: Marseille-Kliniken AG  
Ansprechpartner: Axel Hölzer, CEO/COO  
Internet: [www.marseille-kliniken.de](http://www.marseille-kliniken.de)

Der 6-Monats-Bericht liegt auch in englischer Sprache  
vor und kann bei der Marseille-Kliniken AG,  
Unternehmenskommunikation, angefordert werden.

## Informationen zur Aktie

ISIN	DE0007783003
Kürzel	MKA.ETR
Reuterskürzel	MKAG
Börsensegment	Prime Standard
Handelsplätze	Xetra, Frankfurt a. M., Hamburg
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG

## Bilanzen der Marseille-Kliniken AG nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis 31. Dezember 2005 und Vorjahreszeitraum

	6-Monats-Bericht 31.12.2005	Abschluss 30.06.2005	6-Monats-Bericht 31.12.2004
	in TEUR	in TEUR	in TEUR
<b>Aktiva</b>			
<b>Kurzfristige Vermögensgegenstände</b>			
Liquide Mittel	13.419	4.734	1.696
Wertpapiere des Umlaufvermögens	101	101	101
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.112	12.929	12.418
Vorräte	1.601	1.577	2.897
Steuererstattungsanspruch	172	172	3.397
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände	26.759	36.541	22.600
<b>Kurzfristige Vermögensgegenstände gesamt</b>	<b>55.164</b>	<b>56.054</b>	<b>43.109</b>
<b>Langfristige Vermögensgegenstände</b>			
Sachanlagenvermögen	180.800	292.929	332.646
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.592	3.958	3.659
Geschäfts- oder Firmenwert	18.740	18.767	18.793
Finanzanlagen	20.672	2.498	2.588
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	0	0	0
<b>Langfristige Vermögensgegenstände gesamt</b>	<b>223.804</b>	<b>318.152</b>	<b>357.686</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte</b>	<b>107.303</b>	<b>21.514</b>	<b>0</b>
<b>Aktiva gesamt</b>	<b>386.271</b>	<b>395.720</b>	<b>400.795</b>
<b>Passiva</b>			
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>			
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	14.062	20.189	23.792
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.148	8.767	5.331
Rückstellungen	21.071	19.414	24.809
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	28.787	27.599	9.551
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>75.068</b>	<b>75.969</b>	<b>63.483</b>
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>			
Langfristige Darlehen	96.955	157.115	201.021
Sonderposten zum Anlagevermögen	44.156	45.887	46.483
Pensionsrückstellungen	17.336	17.337	17.432
Übrige	36.575	40.346	39.345
<b>Langfristige Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>195.022</b>	<b>260.685</b>	<b>304.281</b>
Minderheitenanteile	-326	-111	-108
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	31.100	31.100	31.100
Kapitalrücklagen	15.887	15.887	15.887
Gewinnrücklagen	243	243	243
Eigene Anteile	1.093	1.039	995
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	-12.508	-16.644	-15.086
<b>Eigenkapital gesamt</b>	<b>35.815</b>	<b>31.625</b>	<b>33.139</b>
<b>Schulden im direkten Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten</b>	<b>80.692</b>	<b>27.552</b>	<b>0</b>
<b>Passiva gesamt</b>	<b>386.271</b>	<b>395.720</b>	<b>400.795</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis

31. Dezember 2005 und Vorjahreszeitraum

	Quartalsbericht		Kumulierter Zeitraum	
	01.10.05 bis 31.12.05 in TEUR	01.10.04 bis 31.12.04 in TEUR	01.07.05 bis 31.12.05 in TEUR	01.07.04 bis 31.12.04 in TEUR
Umsatzerlöse	51.834	50.646	103.321	101.446
Sonstige betriebliche Erträge	2.394	2.402	17.925	3.544
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.278	0	1.453	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	73	740	145	972
Materialaufwand/ Aufwand für bezogene Leistungen	-8.042	-8.177	-13.790	-14.684
Personalaufwand	-27.329	-25.552	-54.362	-52.168
Abschreibungen auf Sachanlagen (u. immaterielle Vermögensgegenstände)	-2.340	-3.713	-9.954	-7.280
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13.259	-11.497	-25.939	-20.151
Übrige	0	0	0	0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>4.609</b>	<b>4.849</b>	<b>18.799</b>	<b>11.679</b>
Zinserträge/ -aufwendungen	-3.006	-3.591	-6.419	-7.113
Beteiligungserträge	0	0	0	0
Erträge/ -Aufwendungen aus den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	0	0	0	0
Währungsgewinne/ -verluste	0	0	0	0
Sonstige Erlöse / Aufwendungen	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Steuern (und Minderheitenanteile)</b>	<b>1.603</b>	<b>1.258</b>	<b>12.380</b>	<b>4.566</b>
Steuern von Einkommen und Ertrag	-698	-333	-3.484	-763
Sonstige Steuern	-55	-91	-114	-169
Außerordentliche Erträge / Aufwendungen	0	0	0	0
<b>Ergebnis vor Minderheitenanteilen</b>	<b>2.246</b>	<b>834</b>	<b>8.782</b>	<b>3.634</b>
Minderheitenanteile	138	-283	214	-144
<b>Überschuss / Fehlbetrag</b>	<b>2.384</b>	<b>551</b>	<b>8.996</b>	<b>3.490</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis

31. Dezember 2005 und Vorjahreszeitraum

	Grundkapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Gewinnrücklage in TEUR	Konzernergebnis in TEUR	Summe in TEUR
01.07.2004	31.100	15.887	1.197	-18.576	29.608
Folgebewertung Vortrag	0	0	41	0	41
Periodenüberschuss	0	0	0	3.490	3.490
<b>31.12.2004</b>	<b>31.100</b>	<b>15.887</b>	<b>1.238</b>	<b>-15.086</b>	<b>33.139</b>

	Grundkapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Gewinnrücklage in TEUR	Konzernergebnis in TEUR	Summe in TEUR
01.07.2005	31.100	15.887	1.282	-16.644	31.625
Eigene Anteile	0	0	54	0	54
Gewinnausschüttung	0	0	0	-4.860	-4.860
Periodenüberschuss	0	0	0	8.996	8.996
<b>31.12.2005</b>	<b>31.100</b>	<b>15.887</b>	<b>1.336</b>	<b>-12.508</b>	<b>35.815</b>



## Anhangangaben

### Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der vorliegende Quartalsabschluss der Marseille-Kliniken AG steht in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen Standards des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC).

### Darstellungsmethode

Die Erstellung des Quartalsabschlusses steht in Übereinstimmung mit IAS 34 (Mindestbestandteile eines Zwischenberichtes).

Weiterhin wurde in Anlehnung an die Sitzung des Arbeitskreises IAS Rechnungslegung deutscher Unternehmen (FN - IDW Nr. 1/2002 S.67 ff.) wie folgt vorgegangen. Unter Berücksichtigung von Sinn und Zweck der Quartalsberichterstattung als ein auf dem Jahres- und Konzernabschluss aufbauendes Informationsinstrument und unter Beachtung von IAS 1.91 ist es nach Auffassung des Arbeitskreises zur Darstellung eines unter Beachtung von IAS den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des bilanzierenden Unternehmens erforderlich, in den ersten IAS-Quartalsbericht über die Anforderungen des IAS 34 hinausgehend Angaben zu den hierin angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufzunehmen.

Hierbei ist insbesondere auf die Ausübung der in IAS enthaltenen Wahlrechte sowie auf die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einzugehen, die von denjenigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, die in dem handelsrechtlichen Jahres- bzw. Konzernabschluss angewandt wurden, der dem IAS-Quartalsbericht vorausgeht.

Soweit die im IAS-Quartalsbericht und in dem handelsrechtlichen Jahres- und Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übereinstimmen, erscheint eine Bezugnahme auf die Erläuterungen im handelsrechtlichen Jahres- bzw. Konzernabschluss ausreichend.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Quartalsabschluss werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden befolgt wie im letzten Konzernjahresabschluss zum 30. Juni 2005. Eine detaillierte Beschreibung dieser Methoden ist im Anhang des Geschäftsberichts 2004/2005 der Marseille-Kliniken AG veröffentlicht.

Die nachfolgenden Ausführungen betreffen insbesondere Änderungen zum 30. Dezember 2005. Für nicht dargestellte Erläuterungen verweisen wir auf den Konzernanhang zum 30. Juni 2005 (IAS 34.15).

## Ausgewählte erläuternde Anhangangaben

### Konsolidierungskreis

Abweichend zu HGB wurde der Konsolidierungskreis nach IAS um die folgenden Gesellschaften erweitert:

- TD Trump Deutschland GmbH (at equity)

Soweit Gesellschaften als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist nach IAS 28.22 eine Wertminderung nur maximal in Höhe des Beteiligungsansatzes möglich. Die Erfassung weitergehender Verluste über den Buchwert hinaus wird entsprechend der Bilanzierungsmethode nach IAS 28 neutralisiert.

### Sonstige Angaben

Der nach IFRS 3 eingeführte „Non-Amortisation-Approach“ für Geschäfts- oder Firmenwerte ist grundsätzlich auf alle Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die ab dem 31. März 2004 vorgenommen werden. Ab dem Wirtschaftsjahr 2003/2004 sowie für das laufende Wirtschaftsjahr wurde von der Regelung der retrospektiven Umstellung nach IFRS 3.85 „Limited Retrospective Application“ Gebrauch gemacht und die planmäßige Abschreibung nach IAS 22 (rev. 1998) ausgesetzt.

Im ersten Quartal 2005/2006 wurden zwei Immobilien an GE veräußert. Entsprechend wurden die zum 30. Juni 2005 in der Konzernbilanz nach IFRS 5 gebildeten Bereiche adjustiert. Der aus dieser Veräußerung entstehende Gewinn wurde nach IFRS 5.24 am Tag der Ausbuchung erfasst.

Im Dezember 2005 wurden die Verhandlungen über ein weiteres Sale-and-lease-back-Geschäft über zehn unserer Bestandsobjekte mit dem britischen Investor CIT Group Europe abgeschlossen. Die Umsetzung der Transaktion erfolgt ab Januar 2006. Entsprechend IFRS 5.8 wurden für diese zehn Immobilien der Buchwert vor Klassifizierung des Anlageguts als held for sale zum 01. Oktober 2005 angesetzt. Mithin wurde die planmäßige Abschreibung für die Zeit vom 01. Oktober 2005 bis zum 31. Dezember 2005 gemäß IFRS 5.25 storniert.

Nach IAS 32.33 werden die handelsrechtlichen im Umlaufvermögen ausgewiesenen eigenen Anteile mit den korrespondierenden Gewinnrücklagen für eigene Anteile verrechnet. Entsprechend der Veränderungen der erworbenen eigenen Anteile im Berichtszeitraum 2005/2006, wurde in Höhe von TEUR 54 dieser Betrag in der Eigenkapitalveränderungsrechnung offen abgesetzt.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zwischen HGB und IAS betrifft die Bilanzierung von acht Leasingverträgen über bebaute Grundstücke. Diese Verträge erfüllen nach IAS 17 jeweils die Voraussetzungen eines Finance lease.

Entsprechend wurden die gemieteten Gebäude im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 gemäß IAS 17.12 als Vermögenswerte in Höhe von TEUR 43.883 angesetzt und in gleicher Höhe entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber den Leasinggebern passiviert. Die Folgebewertungen dieser in der Konzernbilanz angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wurde entsprechend IAS 17.25 ff. vorgenommen.

Nach IAS 17.61 werden die Gewinne aus dem Verkauf bei zwei Immobilien als „passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ behandelt, und der Gewinn aus dem Verkauf des Anlagevermögens wird nach IAS 17.61 folglich über die Dauer des Leasingvertrages ertragswirksam aufgelöst.

Die Minderheitenanteile sind gemäß IAS 27.33 als gesonderte Position in der Konzernbilanz zu zeigen und daher getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens auszuweisen.

Die Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen zum Anlagevermögen in Höhe von TEUR 44.156 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Der hieraus zukünftig resultierende eigenkapitalerhöhende Effekt abzüglich der darauf lastenden Ertragsteuern beträgt TEUR 32.510. Das Eigenkapital zuzüglich der eigenkapitalerhöhenden Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen beträgt somit TEUR 68.326.



## MARSEILLE-KLINIKEN AG

### GESCHÄFTSLEITUNG

Alte Jakobstraße 79/80 • 10179 Berlin  
Tel. 0 30/2 46 32-400 • Fax 0 30/2 46 32-401

### HAUPTVERWALTUNG

Sportallee 1 • 22335 Hamburg  
Tel. 0 40/5 14 59-0 • Fax 0 40/5 14 59-709  
[www.marseille-kliniken.de](http://www.marseille-kliniken.de) • [info@marseille-kliniken.com](mailto:info@marseille-kliniken.com)

Haben Sie Fragen zum Unternehmen oder wünschen Sie weiteres Info-Material, dann rufen Sie uns gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 / 47 47 200 an.